

Restitution an der UB Leipzig

Ein Stück Wiedergutmachung für die Erben Fernand Raoul Jellinek-Mercedes

von **DAGMAR HEINICKE**

Die Universitätsbibliothek Leipzig ermittelt seit Jahren Bücher, die unrechtmäßig erworben wurden. Schon 2001 gab es ein Pilotprojekt, finanziert von der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste Magdeburg und von 2009 – 2012 ein vom Staatsminister für Kultur und Medien finanziertes Projekt zur Ermittlung von NS-Raubgut. Von den rund 6.000 Bänden, die im Zuge des letzten Projekts als NS-Raubgut (<http://nsraubgut.ub.uni-leipzig.de>) identifiziert wurden, konnten circa 160 den ursprünglichen Eigentümern zugeordnet werden. Die Recherchen sind langwierig, und in manchen Fällen enden sie damit, dass keine anspruchsberechtigten Erben mehr auffindbar gemacht werden können, wie etwa bei der Rückgabe der Bücher des serbischen Verlages Geca Kon im Jahr 2011 an die Serbische Nationalbibliothek.

Wenn es dann doch möglich ist, dass Bücher zurückgegeben werden können, ist das ein wichtiges Ereignis für die Erben, aber auch die Bibliothek. Und so waren es bewegende Momente, als die Universitätsbibliothek Leipzig am 18. März dieses Jahres 16 Bände aus dem Besitz von Fernand Raoul Jellinek-Mercedes an dessen Erben zurückgeben konnten. Eigens aus Wien angereist waren Thomas Steiner und Gabriele Wagner in Vertretung der Erbengemeinschaft „Dr. Ludwig Steiner, Gabriele Wagner und Thomas Steiner“.

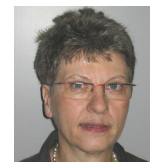
Der Schriftsteller, Kunstsammler und Musikliebhaber Fernand Raoul Jellinek-Mercedes (1883 – 1939) lebte in Baden bei Wien. Er besaß eine Musikalien-sammlung, eine Gemäldesammlung sowie eine große Bibliothek, die sich heute zum Großteil in der Stadtbibliothek in Essen befindet. Nach dem Einmarsch der Deutschen in Österreich 1938 wurde er



Die aus Wien angereisten Erben Thomas Steiner und Gabriele Wagner mit der Provenienzbeauftragten der UB Leipzig, Cordula Reuß (stehend).

als Jude behandelt und gezwungen, durch Notverkäufe sein Privatvermögen, darunter auch seine Bibliothek, zu veräußern. Am 2. Februar 1939 beging Jellinek-Mercedes wegen der Verfolgung durch die Nationalsozialisten Selbstmord.

Wie oft bei der Recherche nach unrechtmäßig erworbenen Kulturgütern reicht es nicht aus, die Zugänge nur aus den Jahren 1933 bis 1945 zu prüfen. Die im Falle Jellinek-Mercedes an die Erbengemeinschaft zu restituierenden Bücher wurden 1945 von der Stadtbibliothek Leipzig aus dem Besitz des Leipziger Antiquars Hiersemann erworben und kamen 1956 in den Besitz der Universitätsbibliothek. Bei der Übergabe der 16 Bände, unter denen sich eine Gottsched-Ausgabe von 1749 sowie eine Gesamtausgabe des französischen Aufklärungsdramatikers Pierre Marivaux befanden, sagte der Direktor der Universitätsbibliothek, Prof. Ulrich Johannes Schneider, „Das sind Bücher, die zu Unrecht in unserem Bestand waren. Das ist jetzt wenigstens ein Stück Wiedergutmachung.“



DAGMAR
HEINICKE